

PJ-Evaluation

St. Antonius-Krankenhaus (Bayenthal) - Chirurgie - Herbst 2019 - Frühjahr 2020

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: St. Antonius-Krankenhaus (Bayenthal)

Zeitraum: Herbst 2019 - Frühjahr 2020

Abteilung: Chirurgie

N= 13

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2019 - Frühjahr 2020

□ Mittelwert für Chirurgie aller Kliniken in Herbst 2019 - Frühjahr 2020

	Stimmt		Stimmt nicht		
	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		◆ □			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		□	◆		
Die Anleitung im OP (praktische Tätigkeiten/theoretische Inhalte) war gut. (nur operative Abteilungen)		◆			
Mir wurde das korrekte Nähen und Knoten beigebracht. (nur operative Abteilungen)		□ ◆			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.			□ ◆		
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.			□	◆	
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			◆		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.			□ ◆		
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.				◆	
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.			□ ◆		
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.		□ ◆			
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.		□ ◆			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.		◆ □			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.		◆			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		◆ □			

Klinik: St. Antonius-Krankenhaus (Bayenthal)

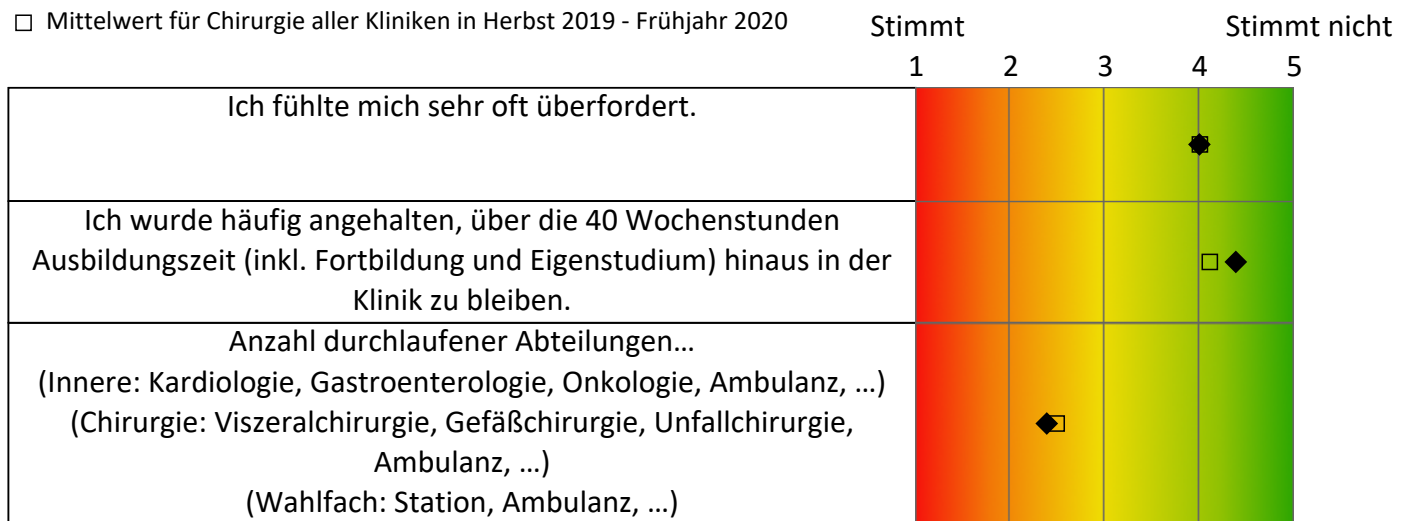
Zeitraum: Herbst 2019 - Frühjahr 2020

Abteilung: Chirurgie

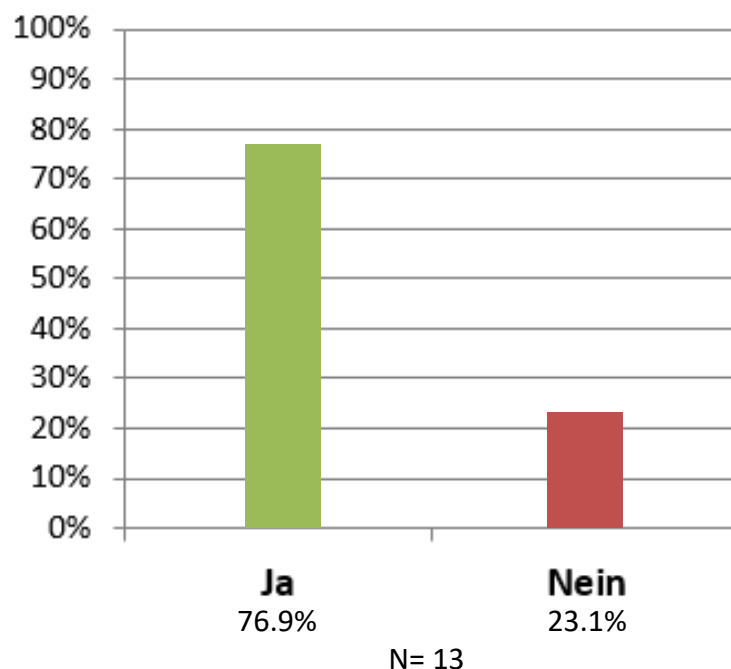
N= 13

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2019 - Frühjahr 2020

□ Mittelwert für Chirurgie aller Kliniken in Herbst 2019 - Frühjahr 2020



Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja	- sehr freundliche Aufnahme im Team	Gute Lehre, vor allem in der Visceralchirurgie. Die Ärzt_innen nehmen sich viel Zeit zum erklären, man kann jederzeit Fragen stellen.	Leider gab es nicht die Möglichkeit eigene Patienten zu betreuen. Auch die Aufnahme und das Untersuchen von Patienten kam hier viel zu kurz und ich konnte meine Fähigkeiten hier nicht genügend erweitern	Feste Einteilung in die Ambulanz um die körperliche Untersuchung und die Anamneseerhebung besser zu erlernen. Betreuung eigener Patienten.
Student 2	Ja	Ich kann das Tertial weiterempfehlen, da alle super nett sind und man immer bei allem mitmachen und zugucken kann. Wenn man dies noch etwas mehr einfordert als ich mich getraut habe, kann man das Tertial noch lehrreicher gestalten.	Das sehr nette Team und die entspannte offene Atmosphäre	Keine interne Fortbildung, und keine selbstverständliche Lehre in der Unfallchirurgie.	Feste Ambulanzrotation einplanen mehr Lehre
Student 3	Ja				
Student 4	Ja	- das Team wirklich sehr nett ist - man sich zu keiner Zeit überfordert gefühlt hat - mit viel Eigeninitiative kann man etwas lernen, Lehre muss aber eingefordert werden - Dr. Yavuzyasar erklärt viel & gerne, super! - Stimmung im OP (vor allem bei den Viszeralchirurgen) immer gut! - man darf eigentlich immer mit an den Tisch, Nähen war leider sehr selten möglich - auf der unfallchirurgischen Station ist man meist nur mit BEs,	- gute Stimmung, nettes Team (vor allem in der Viszeralchirurgie)	- insgesamt deutlich zu wenig gelernt - Nähen zu selten möglich - Ambulanzzeit nicht fest vorgesehen (je nachdem wie viele PJler da sind, ist gar keine Zeit für die Ambulanz) - unfallchirurgische Station könnte viel besser organisiert sein	- eigene Fortbildung anbieten - mindestens 2 Wochen Ambulanzzeit für jeden PJler - mehr Nähen lassen - Kittel stellen!

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Verbandswechsell und Briefeanlegen beschäftigt - wenig Lehre
 - man kann den Studientag frei wählen, am liebsten aber Di, Mi oder Do
 - kein Gratisessen
 - nur Funktionskleidung wird gestellt, Kittel muss selbst mitgebracht werden
 - jeder PJler hat einen eigenen Orbiszugang (sollte von der Personalabteilung kommuniziert werden, manche PJler haben erst am Ende ihres Tertials davon erfahren)

Student 5

Ja

Auf der ACH wirklich große Klasse. Abfragen, Fortbildungen, nettes Team, man darf viel fragen und bekommt viel erzählt, man darf allerdings n bisschen wenig (Drainagen ziehen, Katheter legen, nähen alles nur auf massive und verstärkte Nachfrage). Auf der UCH nur Augen zu und durch. Man ist ständig Blut-Schubse und lernt NICHTS. 2. Assistenz in Hüft-TEPS, hier sieht man nichts und verrenkt sich dabei, leider die einzige OP, bei der man in der regulär UCH steril an den Tisch darf

ACH, Lehre auf der ACH sehr ausführlich trotz Corona-Sondersituation, man wurde respektiert und alle waren wirklich total bemüht, ganz anders als man das von anderen Kliniken kennt

UCH, hier ist es wirklich klassisch wie für eine typisch schlimme Klinik

Der UCH nochmal zeigen, wie man respektvoll mit PJlern umgeht und dass man als Ausbildungsbetrieb auch n bisschen Ausbildung machen sollte

Student 6

Nein

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 7	Ja	Fast alle Ärzte nett waren und auch von den meisten Ärzten, besonders in der Visceralchirurgie die Lehre groß geschrieben wird! Erste Klasse! Das ist nicht selbstverständlich. Man hat zum ersten Mal das Gefühl, dass man als Ärztin ausgebildet wird und nicht ausgenutzt wird! (3.Tertialerin)	Die Lehre(!), die netten Ärzte, überraschenderweise die OPs (in der Unfallchirurgie oft auch erste Assistenz gewesen, durfte auf Grund großen Interesses bohren, schrauben und Material entfernen, nähen usw.). Super! (Und dass obwohl ich nie Interesse vorher auf Chirurgie hatte und jetzt trotzdem keine Chirurgin werden möchte (hat eher Essenstechnische Gründe))	Dass man in der Unfallchirurgie tatsächlich mal bis 16 Uhr geblieben ist. :P (verwöhnt durch die Visceralchirurgen.)	Keine. Unfallchirurgen könnten wie die Visceralchirurgen auch mal PJ-Fortbildungen machen!!!
Student 8	Ja	Ich kann es sehr gerne weiterempfehlen, da man fest in das Team integriert wurde und als einzelner Mensch wahrgenommen und berücksichtigt wurde. Bei Fragen gab es immer jemanden, der versucht hat, sich die Zeit zu nehmen und zu erklären, ggf. auch zu einem späteren Zeitpunkt, falls es mal zeitlich knapp war. Insgesamt haben sich alle viel Mühe gegeben. Es ist trotzdem wichtig gewesen, selbstständig einen Plan und Ablauf für die eigene Ausbildung zu etablieren. Das bedeutet, dass man selbstständig entscheiden und planen konnte, ob man in die Sprechstunde wollte, in die Ambulanz, in den OP etc. Diesbezüglich musste man sich natürlich selbst orientieren und	Die Atmosphäre Die kontinuierlichen Teachings der Ärzte auf der Viszeralchirurgie und das Einräumen der Zeit dafür Die Teachings der Ärzte in der Unfallchirurgie bei Nachfrage Wenn die Stationsarbeit erledigt war und man als Student nicht fest im OP eingeplant wurde, hatte man die Möglichkeit, in die Ambulanz / in Sprechstunden mitzugehen Selbstständig Arztbriefe verfassen und Korrektur der Ärzte mit -verbesserungen	Keine feste Ambulanzrotation Es kam einmal vor, dass ich bis 14 Uhr Labore gemacht habe, da ich der/die einzige/r PJler/in im Haus war. Auf der unfallchirurgischen Station wurden die Labore liegen gelassen, bis die Studenten es gemacht haben, selbst bis Nachmittags.	Ich fände es schön, wenn man als Student mehr im OP integriert werden kann, nicht nur als 2. Assistenz, und auch selbst öfter zunähen darf.

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

telefonieren.
Insbesondere in der Viszeralchirurgie fiel mir der Einstieg ins Team und das Zurechtkommen einfach und empfand ich als sehr angenehm!
Außerdem wurde insgesamt darauf geachtet, stets auf eigene Bedürfnisse und Einwände Rücksicht zu nehmen. Herr Prof. Brabender gibt sich dafür sehr viel Mühe.
Bei Nachfrage durfte ich auch selbst in der Prämedikationssprechstunde Patientenanamnese machen.
Wer viel mitnehmen will, kann mit Eigenmotivation, Planung und guter Laune viel mitnehmen und kriegt bei nötigem Engagement auch viel vom Ärzteteam und der Pflege zurück.

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 9

Ja

Das PJ-Tertial ist abhängig von der Abteilung sehr unterschiedlich im St. Antonius.

Die Zeit in der Viszeralchirurgie kann ich sehr weiterempfehlen.
- wöchentliche Fortbildungen
- die Menge an BEs und Viggos hält sich im Rahmen, ggf. helfen die Assistenzärzte
- netter Umgang im OP
- tolles Arbeitsklima (Chef, OAs und Assistenten sind sehr nett und

Die Zeit in der Viszeralchirurgie! Die Assistenten nehmen sich die Zeit einem Abläufe/Orbis/Briefe schreiben/ Untersuchungen/ect. zu Beginn zu erklären.
Es gibt keine "festen" Fortbildungstermine, aber es findet wöchentlich mindestens eine Fortbildung durch einen Assistenten oder Oberarzt statt. Oft erfährt man das Thema am Tag zuvor und kann sich schon mal etwas in die Thematik einarbeiten. Es ist möglich,

Allgemein:
- keine Rotation in die Notaufnahme geplant. Man hat zwar die Möglichkeit, in die Notaufnahme zu gehen, wenn gerade nichts zu tun ist, aber zwischen OPs, BEs, Viggos, Verbandswechseln und Arztbriefe schreiben, schafft man es nur sehr selten.

- das wir mit 4 PJlerinnen und 2-3 Famulatinnen einen Spind für unsere Alltagskleidung teilen mussten

Allgemein:
- Kittel und Spinde für die PJler*innen
- ggf. PJler-Telefone
- feste 2-wöchige Rotation in die Notaufnahme

Viszeralchirurgie:
- Fortbildung zum Thema OP-Instrumente in der Viszeralchirurgie(Overholt, Kocher

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

freundlich)
 - nur selten "muss" ein*e PJler*in in dem OP zum Hacken halten
 - man ist jederzeit im OP willkommen (wird in der Visite auch oft eingeladen, bei Eingriff XY zuzuschauen) und darf sich nach Rücksprache mit der/dem Operateur*in auch einwaschen
 -genug Zeit zum Selbststudium
 - nettes Pflegeteam auf Station 5
 - Mittagspause immer möglich
 - fast immer Feedback zu den selbst geschriebenen Arztbriefen
 - Wer gerne im OP ist, hat die Möglichkeit einiges zu sehen und ggf. mit am Tisch zu stehen. Aber man kann auch sehr viel auf Station sein, wenn man nicht so gerne im OP ist.

Die Zeit in der Unfallchirurgie ist sehr gemischt und abhängig vom jeweiligen Assistenzarzt und der Station (es gibt 2 unfallchirurgische Stationen).
 - Leider gibt es hier keine Fortbildungen
 - BEs und Viggos müssen auf beiden unfallchirurgischen Stationen erledigt werden, unabhängig davon, auf welcher Station man eingeteilt ist (Wir waren 2-3 PJler in meinem

Mir hat besonders gut gefallen:

sich Themen zu "wünschen", zu denen man noch etwas lernen, wissen oder Verständnisfragen hat.
 Es gibt eine sehr gute Fortbildung zum Thema "Nähen und Knoten" von OA Dr. Y. zu Beginn des Tertiales, im Anschluss darf man abhängig vom jeweiligen Operateur im OP knoten und ggf. nähen (also auf jeden Fall zu Beginn an der Fortbildung teilnehmen!).
 Ich konnte in meinem Tertial verschiedene viszeralchirurgische OPs (Gallenblasen-, Magen-, Darm-, Appendix, Hernien-, und Schilddrüsen-Operationen; offen oder minimalinvasiv) sehen und bei manchen auch als 3. Assistenz am Tisch stehen.

In der Unfallchirurgie Station Maria: Die Möglichkeit, immer mit auf Visite zugehen. Verbandswechsel und Anleitung beim Verbandwechsel/Drainagen ziehen/Fäden ziehen durch die Oberärztin. Man wird bei der Visite vom Chef der Unfallchirurgie eingeladen, bei seinen OPs zuzuschauen und er freut sich, wenn man im OP auftaucht (ggf. erklärt er einem die OP und schaut die Röntgenbilder mit einem an).

Mir hat nicht so gut gefallen:

- Arztkittel muss selber mitgebracht und gewaschen werden

Allgemein- und Visceralchirurgie:
 - ich hätte gerne etwas häufiger im OP genäht/geknotet
 - ansonsten alles super !!!!!!!

Unfallchirurgie:
 - keine Fortbildungen/wenig Lehre
 - Verpflichtung, auf beiden Stationen immer alle BEs und Viggos zu machen (Montags und freitags sind das ganz schön viele, wenn nur ein PJler in der Unfallchirurgie ist!), man verpasst dann auf der eigenen Station die "wichtigen" Dinge
 - Verpflichtung bei Hüft-TEPs der 3. Assistent zu sein (körperlich je nach Pat. eine Herausforderung und leider sieht man nichts. Wir waren mehrere PJler und haben uns abgewechselt (~ 1/Woche/PJler wenn mehrere PJler im Haus sind.)

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

,Wundhaken, Roux-Hacken, ...)und richtiges Halten/richtige Anwendung der Instrumente die häufig zur Anwendung kommen (ggf. durch das OP-Personal)
 - die Möglichkeit ein Zimmer unter Supervision zu betreuen (Untersuchungen, Verbandswechsel, in der Visite vorstellen, Visiteneinträge, Arztbrief,...)
 - ansonsten alles Super!

Unfallchirurgie:
 - Fortbildungen und mehr Lehre !!!!!!!!!!!!! Knie-, Hüft-, Schulter-, Handchirurgie, Gipsen, Frakturlehre, Verbandswechsel, Röntgenbilder, unfallchirurgische OP-Instrumente, usw.
 - BEs und Viggos sollten vom Stationsarzt gemacht werden, wenn der/die Student*in den ganzen Vormittag in den OP "muss" z.B. zur Hüft-TEP
 - Möglichkeit die Hüft-TEP, auch mal sehen zu können!
 - die Möglichkeit ein Zimmer unter Supervision zu betreuen (Untersuchungen, Verbandswechsel, in der Visite vorstellen, Visiteneinträge, Arztbrief,...)

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Tertial, deshalb war es ok.)
 - Die Menge an Arztbriefen und ob es ein Feedback gibt oder nicht ist, je nach Assistenzarzt sehr unterschiedlich.
 - manche Assistenten/OA sind sehr interessiert daran, dass man mit am OP-Tisch steht (wenn man möchte!) und setzten sich für einen beim Operateur ein. Andere leider nicht.
 - der Umgang mit den PJlern ist sehr unterschiedlich, von sehr nett und freundlich bis gleichgültig ist alles dabei

Mir hat besonders gut gefallen:

Feedback zu den selbstverfassten Arztbriefen und Möglichkeit an den viszeralchirurgischen Fortbildungen teilzunehmen je nach Assistenzarzt*in. Die Möglichkeit bei OPs, die einen sehr interessieren, nach Absprache zuschauen zu können, ggf. sich miteinwaschen zu können.

Mir hat nicht so gut gefallen:

S.o.
 Unfallchirurgie, Blutentnahmedienste, keine feste Rotation in die Notaufnahme, keine eigene Patientenbetreuung und Vorstellung etc.

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Feste Rotationspläne. Dadurch wäre gewährleistet, dass man nicht von anderen Stationen zum Blutabnehmen/Viggo legen etc. abgerufen wird.
 Eigene Patientenzimmer für PJler. Nur so kann eine eigenverantwortliche Betreuung gewährleistet werden und geht nicht unter oder wird vergessen. Auch eine eigene Visite wäre möglich und Vorstellung von Patienten.

Student 10

Ja

Unfallchirurgie:
 Nettes Team, jedoch keine Lehre. Es gibt zwei Stationen: Privatstation Maria und Normalstation Norbert. Auf Norbert herrscht leider wirklich Chaos. Sehr viele Patienten und man schafft es kaum, sich einen Überblick zu verschaffen. Zudem rührt hier keiner die Blutentnahmen auch nur an, es ist Standard, dass die PJler dies erledigen. Auch wenn man auf der Visceralchirurgie ist, wird man regelmäßig auf die Station runtergerufen, um Blut abzunehmen, auch wenn die Ärzte um 13:00 Uhr noch merken, dass kein Blut abgenommen wurde. Gedankt wird es einem mit der

S.o.
 Super Team, gute Lehre auf der Visceralchirurgie
 Was man auch noch erwähnen muss: Die Arbeitszeiten sind wirklich sehr angenehm, vor allem auf der Visceralchirurgie. Dort vergisst keiner einen heimzuschicken. In der Unfallchirurgie sitzt man fast immer bis 16:00 Uhr (was auch noch in Ordnung ist) und auf die Frage, ob man noch was machen kann, wird einem schon mal aufgetragen, die Briefe für den übernächsten Tag anzufangen. Dort muss man einfach knallhart gehen.

**Ich kann das PJ-Tertial hier
weiterempfehlen / nicht
weiterempfehlen, weil...**

gleichzeitigen Bitte doch hier und dort noch eine Viggo zu legen. Pro Tertial sind immer zwei PJler in der Chirurgie. Wenn der jeweilige andere seinen Studientag nimmt, ist man für die Blutentnahmen von drei Stationen verantwortlich, was schon mal den ganzen Vormittag dauert. Ansonsten hilft man bei Verbandswechsel und nachmittags werden Arztbriefe geschrieben. Bei regelmäßigen Hüft-TEP macht man die 2. Assistenz und bekommt von der Operation wirklich gar nichts mit, da man auf der anderen Seite des Patienten steht und nur dafür zuständig ist, das Bein zu 1,5 h lang in einer unmöglichen Position zu heben. Ich habe auf Norbert nicht einen Patienten untersucht und war nicht in der Notaufnahme, das ist nicht regelhaft eingeplant. Auf Maria soll die Situation etwas besser sein, dort ist die Oberärztin auch bemüht, einem etwas beizubringen. Das Team ist ansonsten sehr nett, aber die Zeit dort lässt sich wie folgt zusammenfassen: Blutentnahmen + Viggos, Verbandswechsel, Arztbriefe, sonst lernt man nichts.

Viszeralchirurgie:
Dort gefiel es mir deutlich besser.

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

**Folgende Verbesserungsvorschläge
habe ich an die Ausbildungsklinik:**

**Ich kann das PJ-Tertial hier
weiterempfehlen / nicht
weiterempfehlen, weil...**

Das Team ist wirklich super und jeder ist bemüht zwischendurch mal ein Thema durchzusprechen, einen Befund durchzugehen und ist hinterher die Checkliste oder eigene Wünsche abzuarbeiten. Auch der Oberarzt Y. hockt sich einfach mal ins Arztzimmer und gibt einen Nahtkurs oder übt CT-Befundungen. Falls es die Möglichkeit gibt, im OP am Tisch zu assistieren, lässt er einen auch kneten und bemüht sich Dinge verständlich zu erklären. Hier kann ich nur Lob aussprechen. Leider hat es nicht geklappt, eigene Patienten zu betreuen. Dies ging leider etwas unter, war immer wieder auf dem Tisch, dann hat es doch nicht geklappt, weil man wieder Blutentnahmedienst spielen musste oder es vergessen wurde. Regelmäßig wird kein Bett oder Zimmer den PJs zugeteilt. Man muss persönlich wirklich sehr dahinter sein, sonst klappt es nicht. Ich war sehr motiviert, aber irgendwann ist man doch zu müde, ständig darum kämpfen zu müssen. Man muss auch viel Eigeninitiative zeigen, wenn es darum geht, mal in die Notaufnahme zu gehen. Dies ist möglich, sobald auf Station alles erledigt ist, man muss sich halt

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

**Folgende Verbesserungsvorschläge
habe ich an die Ausbildungsklinik:**

**Ich kann das PJ-Tertial hier
weiterempfehlen / nicht
weiterempfehlen, weil...**

darum kümmern. Man kann auch mal einen langen Dienst mitmachen. Dann darf man auf jeden Fall auch Anamnese machen, untersuchen und nähen. Drainagen ziehen und Verbandswechsel kann man bei Visite auch immer machen.

Fazit: Leider ist die Unfallchirurgie wirklich nicht sehr lehrreich, die Viszeralchirurgie ist jedoch top. Dennoch muss man sehr viel Eigeninitiative zeigen, um wirklich auch mal selbst Patienten zu untersuchen, aufzunehmen und zu betreuen. Meistens macht man dann doch die Blutentnahmen, schreibt mal bei Visite mit, macht Pflasterwechsel und schreibt Arztbriefe und telefoniert mal hier und dort herum. Leider ist es auch nicht so oft möglich, mit im OP am Tisch zu stehen. Ich konnte keine 1. Assistenz bei einer OP machen, was ich sehr schade fand. Man ist nicht regelhaft im OP eingeteilt. Obwohl die Lehre auf der Viszeralchirurgie eigentlich wirklich super ist, würde ich jedoch im Nachhinein lieber in ein Haus gehen, indem es feste Einteilungen für PJler gibt und man mehr Verantwortung übernehmen kann. Leider habe ich

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

**Folgende Verbesserungsvorschläge
habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

nicht das Gefühl, dass ich optimal auf die spätere Tätigkeit vorbereitet wurde, trotz der Bemühungen. Daher muss ich trotz meiner guten Zeit auf der Viszeralchirurgie leider sagen, dass ich das Tertial dort nur bedingt weiterempfehlen würde.

Student 11 Nein

Student 12 Ja

Bewertung in Corona-Zeiten schwierig. Insgesamt wenig OPs, wenige Patienten, keine Teilnahme an Besprechungen, sehr gute Teachings nur in der Allgemein Chirurgie. Insgesamt eher wenig gelernt.

Rotation in Allgemein Chirurgie
Insgesamt nettes Team

Wenig Möglichkeiten, an OPs teilzunehmen. Wenig Teaching in Unfallchirurgie.

Regelmäßige Fortbildungen

Student 13 Nein

Keine PJ-Fortbildungen; sehr viel Eigeninitiative und Nachfrage nötig, um Dinge erklärt zu bekommen/ selber machen zu dürfen; wenig Einbindung in den Stationsalltag (alles kann, nichts muss); zu wenig klar definierte Aufgaben; Assistenten nehmen sich wenig Zeit für Erklärungen/ Lehre, OA ignorieren PJler teilweise komplett; Im OP meist nur 3 Assistenz; Nähen erst nach vielen Nachfragen erlaubt

Nettes Arbeitsklima, freundliche Assistenten, flache Hierarchie, Allgemein Chirurgie deutlich bessere Einbindung und Aufgabenverteilung an PJler, hier auch auf Nachfrage viel Lehre durch die OA und Assistenten,

Keine PJ-Fortbildungen; sehr viel Eigeninitiative und Nachfrage nötig, um Dinge erklärt zu bekommen/ selber machen zu dürfen; wenig Einbindung in den Stationsalltag (alles kann, nichts muss); zu wenig klar definierte Aufgaben; Assistenten nehmen sich wenig Zeit für Erklärungen/ Lehre, OA ignorieren PJler teilweise komplett; Im OP meist nur 3 Assistenz; Nähen erst nach vielen Nachfragen erlaubt

Aufgaben für PJler besser definieren, nicht nur Blutabnehmen, gerne auch mehr Verbände und Briefe/ öfter eigene Patienten betreuen, evtl. erste OP Assistenz bei einfachen OPs, mehr Fortbildungen für PJler